

Steirer erschuf weltgrößten Schoko-Weihnachtsmann

Das 180 Kilo schwere Bröckerl des Schoko-Künstlers Gerhard Petzl ist mit 3,65 Metern Größe Rekordhalter.

GRAZ. Er ist vermutlich nicht die zarteste, dafür aber größte Versuchung, seit es Schokolade-Weihnachtsmänner gibt: Stolze 3,65 Meter hoch und 1,55 Meter breit ist jener Schoko-Riese, den der Grazer Weltenbummler Gerhard Petzl in Wernigerode (Deutschland) erschaffen hat. Der aus 180 Kilo Vollmilch-Kuvertüre gegossene Weihnachtsmann kann sich damit rühmen, der größte seiner Art zu sein.

„Der alte Rekordhalter hat es auf 2,57 Meter gebracht, drei Wochen hat man dafür gebraucht“, erzählt der in Kalsdorf aufgewachsene, 35-jährige Schoko-Künstler Petzl, der in einem Hotel als Patisserie-Berater arbeitet. „Meinen Riesen habe ich allein in nur drei Tagen erschaffen.“

Wo kleine, handelsübliche Weihnachtsmänner hohl sind, hat Gerhard Petzls Werk ein bemerkenswertes Innenleben: Zur Stabilisierung steckt der Rumpf voller mit Fleece abgedeckter Umzugskartons. Und um den Geschenke-Sack des Schokomannes schön plastisch erscheinen zu lassen, steckt darunter eine Daunendecke. Dieses Grundgerüst wurde von Petzl schließlich mit der flüssigen Kuvertüre Schicht für Schicht überzogen, danach wurde am Aussehen gefeilt und gefärbte Schoko aufgetragen.

Übrigens: Besucht man Petzls Riesen in Wernigerode, braucht man gar nicht erst ans Anknabern denken – der 3,65 Meter-Weihnachtsmann wird nämlich rund um die Uhr von einem Security-Mann bewacht, damit dem Giganten kein Schokotiger gefährlich werden kann.

CHRISTIAN PENZ



Gerhard Petzl mit seinem Schoko-Riesen PETZL



Nikolaus und Krampus – seien sie auch noch so modern – werden immer häufiger

Krampusauftrieb und Perchtenläufe verkommen immer mehr zum Tanz echter Horror-Monster, kritisieren Volkskundler und viele Eltern.

ROBERT ENGELE

Wenn heute kaum noch Krampusse, sondern fast nur echte Horror-Fratzen durch die Stadt laufen, die aussehen, als wären sie eben einem blutrünstigen Hollywood-Schocker entstieg, verkehrt sich gute alte Tradition in Perversion.

„Alles wird lauter, schriller und deftiger, um die innere Leere zu überspielen“, bestätigt die Volks-

kundlerin Sigrid Günther vom Stadtmuseum Eisenerz. Gegen den grauslichen Trend wehrt sich die Katholische Jungschar, deren Nikolausdarsteller heute und morgen ganz ohne dunklen Begleiter auf Hausbesuch kommen, um Kinder nicht zu erschrecken.

„Bräuche sind immer der kulturelle Ausdruck dessen, was wir brauchen, um im Einklang mit der Natur zu leben. Aber davon sind wir heute weit entfernt. Eine Umkehr wäre gefragt. Der Einfluss der Medien, vor allem der Filme, spielt eine große Rolle.“

Es geht um den Nikolaus

Im Grunde geht es ja in diesen Tagen gar nicht um den Krampus, sondern um den Nikolaus, erklärt Günther: In der dunklen Jahreszeit kommt das neue Licht und Nikolaus ist sein Vorbote. „Sein Gegenpol ist die dunkle Macht, der Krampus oder Hirndlbua bzw. das, was heute falsch läuft“, so die Volkskundlerin.

„Die Perchten und Krampusse sind eine überspitzte Ansicht des ursprünglichen Brauchtums, das immer in Richtung Licht geht. Oft werden dabei nur wilde Aggressionen unbewusst ausgelebt.“ Der Nikolaus steht als Hoffnungsträger in der dunklen Winternacht, wo alles von Sehnsucht

Heute im Adventkalender...

... eine Lederhandtasche.

Das Online-Fenster unter www.kleinezeitung.at/weihnachten öffnen und wertvolle Geschenke gewinnen.

OTTO

Meine Kleine.

KLEINE
ZEITUNG
www.kleinezeitung.at